Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 5

Vorwort: Kosmopolitismus und Identität
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Michael Wirth
Kosmopolitismus und Identität 1

POSITIONEN

Albert A. Stahel
Afghanistan – strategisches Transitland 3

Ulrich Pfister
Keine Angst vor einem europapolitischen Referendum 4

Robert Nef
Demokratie, Menschenrechte und Liberalismus
Fünf Thesen zum «Schweizer Wirtschaftswunder» nach 1848 6

TITELBILD

Ein Stück schweizerische Design-Geschichte 5

IM BLICKFELD

Paul Sacher
Der Musik unseres Jahrhunderts verpflichtet
Die Paul Sacher Stiftung in Basel feiert ihr 10jähriges Bestehen
Mit Paul Sacher sprach Michael Wirth 10

Manfred Jauslin
Hans Bernoulli
Eine Architektur für Menschen 13

DOSSIER

Kosmopolitismus und Identität

Jean Starobinski
In der Welt gegenwärtig sein 17

René Weber/Heinz Walker-Nederkoorn
Internationalisierung und regionale Integration
Ökonomische Bestimmungsgründe, Entwicklungen und Perspektiven 23

Rüdiger Görner
Zur Ubiquität des Nirgendwo
Oder: Kosmopolitismus als Problem 29

Hans-Peter Kunisch
Eigenes Leben
Ulrich Becks Suche nach der individuellen Identität im unüberschaubar gewordenen Mittelklasse-Bürgertum 34

KULTUR

Anton Krättli
Die Barbarin und der Römer
Monika Marons Roman «Animal triste» 39

Richard Albrecht
Ohne Worte
Die Welt des Karikaturisten Miroslav Barták ... 42

Hans Bänziger
Einmaligkeit und Wiederholung
Zum Gegensatz von Poesie und Institutionen... 45

SACHBUCH

Regula Zoller Schepers
Interregionale Kooperation
Das Europa der Regionen 49

SPLITTER 22
AGENDA 51
IMPRESSUM 52
AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Kosmopolitismus und Identität

Jede Zeit braucht ihr Zauberwort. Im Zeichen der «Globalisierung» der Wirtschaft steht das ausgehende Jahrhundert: die Welt – ein einziger gigantischer Markt dank modernster Kommunikationstechnologie. Die Marktstrasse hat sich auf den Bildschirm im Wohnzimmer verlagert. Was gilt, ist eine nie erlahmende Präsenz der Industrie in der Welt. Der alte Traum vom Weltbürgertum wird neu geträumt, versehen mit dem Mehrwert einer Vision: Steht am Ende nicht die Vorstellung eines weltweiten Wohlstandes?

Künstler und Literaten stellen heute mit Genuss den Status des Weltbürgers als Attitüde bloss. Kosmopolit nennt sich bereits, wer eine neue wirtschaftliche und politische Weltordnung befürwortet, wer sich welt- und sprachgewandt glaubt. In einer sich selbst gefährdenden Weltkultur «voll innerer Widersprüche» (Carl Friedrich von Weizsäcker) muss sich der selbsterklärte Kosmopolit tatsächlich jedoch den Spiegel vorhalten lassen: Wie hält er's mit der Toleranz, mit der Bereitschaft, andere Kulturen und Traditionen nicht nur zu akzeptieren, sondern sie auch zu verstehen? Verstehen – eine unabdingbare Voraussetzung für die Selbstfindung der Menschen, die Öffnung von Märkten und die Bildung von Wohlstand; denn die Alternative ist Krieg und Zerstörung. Das Chaos der internationalen Probleme lässt sich nur lokal eindämmen, und auch nur mit politischen Behelfsmitteln in der Hand, lautet der beunruhigende Befund des ehemaligen amerikanischen Aussenministers Henry Kissinger. Das dauerhafteste dieser Probleme ist, das weiss man nicht erst seit kurzem, die Widersprüchlichkeit zwischen Regionalismus und Universalität.

Die Industrie hat erkannt: ein Ja zu globalen Strategien, aber nicht ohne eine sichere Verankerung in der Region. Und der reale Mensch? Tatsächlich ist heute auch eine eigentümliche Rückbesinnung des Individuums auf sein Milieu, seine Gruppe, auf sich selbst festzustellen. Das «eigene Leben» scheint sich allen Versuchen der Vereinheitlichung zu einer vorgefertigten Weltkultur, «sei es nach dem Strickmuster des Kommerzes, sei es nach dem der Interpretationsintellektuellen» (Thomas Nipperdey) entziehen zu wollen.

MICHAEL WIRTH